

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 6

Artikel: Zürichs Sorge Nr. 1
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN-GALERIE

von Walter Lesch

Frau Geiferli

Das Treppenhaus ist ihr Revier,
Dort pirscht sie wildentschlossen —
Piff! Paff! Schon ist, sprichst du mit ihr,
Dein guter Ruf erschossen.

Sei was du sagst auch engelrein,
Sie dreht's und wendet's lüsternd
Und schleicht dann die Schweinigelein
Von Tür zu Türe flüsternd.

So hütet sie die Hausmoral
Und lüftet Herz und Betten;
Sie wäre selbst halt gern einmal
Ganz zümpftig unrein — wetten?



Malik, der Sowjetdelegierte bei der UNO, trat auf Mister Smith, den Chefportier im UNO-Gebäude, zu. «Ich wünsche Ihnen», sagte er, «viel Glück im neuen Jahr!» «Danke, Mister Malik», erwiderte Smith, «und wenn ich mir eine Bitte erlauben darf, wünsche ich mir von Ihnen, daß Sie nicht allzuviel dagegen unternehmen!» (Tarantel)

Dr Sämf derzue ...

«Anlässlich einer amtsgerichtlichen Hauptverhandlung im Saal des Richteramtes Bucheggberg-Kriegsfetten schliefen zwei Amtsrichter so fest, daß auch der Gerichtspräsident nicht länger zusehen konnte. Er warf mit aller Wucht einen dicken Kommentar auf den Boden, so daß die schlafenden Amtsrichter jäh aufwachten ...»

Abgesehen von der Frage, wie fest ein Amtsrichter schlafen muß, daß auch sein Präses nicht mehr länger zusehen kann...: Besagter Präses hat wohlgetan, den Kommentar fortzuwerfen. Er ist wirklich überflüssig.

Am Vorabend vor Weihnachten verbot der Genfer Staatsrat den Stadtkindern, sich mit ihren Trottinets, Dreirädern und Rollschuhen auf den öffentlichen Wegen zu tummeln. Nachdem die meisten Väter ihre Geschenke schon gekauft hatten. Nach Weihnachten beruhigte dann der Staatsrat die Kinder, es sei ja nicht so böß gemeint, es solle nur in den krassesten Fällen eingeschritten werden.

Es wäre wirklich undankbar gewesen, wenn der Genfer Staatsrat die Kinder so enttäuscht hätte. Wo sie doch fast die einzigen waren, die am letzten Escalade-Umzug bei seinem Vorbeimarsch applaudierten.

«König Faruk ist am Mittwoch in Genf angekommen und hat einen großen Teil der Nacht in einem Dancing des rechten Ufers verbracht.»

Wahrhaftig? Wir hätten jetzt eher geglaubt, in den Abendkursen der Universität ... Röbi

Zürichs Sorge Nr. 1

Durch die frühe Polizeistunde steht der Ruf Zürichs als Fremdenzentrum und angehender Weltstadt auf dem Spiel, und man ringt dort momentan um die Offenhaltung einiger Cafés zwei Stunden über den ominösen Zeitpunkt hinaus. — «Den Glücklichen schlägt keine Stunde ... es sei denn die Polizeistunde» konnten jene Gäste sagen, die letzthin in einem Lokal mitten in angeregtester Stimmung brüsk zum Aufbruch gemäht wurden. Nach den ersten Stimmen des Unmuts ließ sich einer vernehmen: «Was fangt mer jetzt mitem abrochne Namittag aa?!» bi

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!

Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221